

der Erbeinung gemess, die wir Jederzeiten wie nach fürbass Zue observieren erbiethig ... dahin Zuegedenkhen das selbige ehendist widerumb demoliert, Jnn Zwischent aber die darin ligende soldatesca also discipliniert werden, das der unserigen niemandts daruss geschediget, und Insonderheit der freye sichere handel und wandel ohne neue Imposten und ufflagen offen gelassen werde."

Das Schreiben schliesst mit der Hoffnung, ihr, der Erzherzogin, damit genügend dargelegt zu haben, dass den eidg. Orten alles daran liege, die Bestimmungen der Erbeinung getreulich einhalten zu wollen.

1) s. AH 8/88

Kopie - AH 8, 211-212

91

1638 Mai 22., Altdorf

A

SCHREIBEN VON STATTHALTER UND RAT VON URI AN AMMANN UND RAT VON
STADT UND AMT ZUG

"Wir setzen Jn Kheinen Zweifel, dass Jhr unser G.L.A.E. nit bedacht syen, Eiem Jeden nacht gewicht und maas seiner habenden rechten Zue attribuieren, Und Menigkhlich bei dem Jenigen, wass Jhr mit aussgebnen Brieff und Siglen versprochen, Zue handthaben und Zueschirmen."

Sicher sei ihnen bekannt, dass vor Jahren [1591] ihre [Uris] Miträte, die Gebrüder [Johann Peter und Karl Emanuel] von Roll, das Schloss [St. Andreas] samt dem Löbernhof zu Cham¹ gekauft hätten. Und zwar hätten sie dies getan, um ihres auf diesen Gütern liegenden Geldes nicht verlustig zu gehen. "Zuvor aber [hätten diese] bei Einem Ehrsamben Raht der Stadt Zug Brieff und Sigel aussgebracht, die von Roll an Statt und in loco Jrer Burgeren [1569 hatte Anton II. Zurlauben das Schloss und den Löbernhof gekauft], so diss Schloss und hoff von handen geben, alss ein gethreuwe Oberkheit wider Menigkhliches Jntragen ... Ze schirmen ...".

29 Jahre lang seien dann die Güter "Jn ruewiger Possession" der Familie von Roll verblieben "und Jn wärender diser Zeit so wol Jn abforderung und bezahlung Jres fraw Mueterlins [Maria Ursula Zollikofer] seligen fahls alss auch Jn anderweg mit Steur und breuchen nicht anderst, dan wie andere Jnsässen Zue Cam, gehalten worden. Welches dan Jnnen Ursach gegeben, von noth-

wendigkeit besseren nutztes und gelegenheit wegen, In so vill Zeit, nit allein vill daran Zue verbauwen und anderer gestalten Zue verbessern, sondern auch ein Alp In unserem Lanndt, Zue disem hoff sehr dienstlich, gleichwol aber vill Zue theur Zuerkhauffen. Dessen aber alles ungeacht, Ist Euch U.G.L.A.E. unverborgen, wie Euwer Mitburger Herr Stadthalter [Paul] Bengg, vor etwass Zeits, Innen angedeuten [Löbern]Hoff, erst nach Verfliessung so viler Jahren, und mit So grossen Costen angewenter Verbesserung, wider obangedeute Euwere den unseren Zuogestellte Schwinbrieff, nit allein Im ersten Preiss, wie es anfenghlich an die Unseren gelanget, gezogen, Sonder auch biss Zu der Zeit einichen haller nach hallers wärth daran bezahlt hatt.

Sachen gewüsslich, welche nit allein die unseren von Roll, sonder unss selbst zum höchsten bedauern, Und Ursach geben, Euch unser G.L.A.E. freündteidgnössisch ze Pitten, Sye wollen nunmehr In erwegung obingefuerter motiven, besonders aber dass die Unsern dise gueter nit Erkhauffen, sonder wie obvermelt, (wa sye anderst das Jrige nit verlieren wollen) an Ihrer bezalung genommen. Und wan gleichwol solches für ein khauf khönte gerechnet werden, Jhr doch selbst, vermög obiger Euwerer ausgebnen Brief und Siglen, vom Zugrecht gestanden, und die Unseren darbei Zu manutieren versprochen, Ja Sogar den effectum dises Versprechens ofenlich Spüren Lassen, da Stephan Zürcher selig, als ein Gemeinder und Inwohner des Stedtlins Cam, den Zug einer Matten, So die von Roll bei 12 Jahren darnach [1603], von Statthalter [Jakob] Schällen seligen Zue dem hoff Erkhaufft, pretendiert, mit recht abgewisen worden. Auch in be thrachtung viler bedenckhlichen Consequentien, Insonderheit wan wir und andere Orth der Eidtgnoschafft in gleichem das Gegenrecht oder andere Mittel, den Unseren Zue dem Jrigen Zue verhelpfen, für die handt nemmen wurden, bedacht sein, Mehrbesagten Euweren Statthalter Benggen dahin Zue weisen, dass er den unseren denselbigen Jhren hoff und zuogehördt widerum an die hanndt stelle, und darbei die Sidtharo Ingenomme nutzbarkeit in billigkeit bezahle. Wie dan wir vermittelst diser unser nachmaligen intercession bei So gerechter Sach für die Unseren Zue erlangen Verhoffen, und In Zuothragenden gelegenheiten Solches Umb Euch und die Euweren in gleichem und mehrerem Zue beschulden ohnvergessen sein wollen."

"Auf den 2 dag Juni In Sthat unnd Ambt Rath kommen."

"Die Herren ussm [Aeusseren] Ambt habend sich diss handels nit anemmen wollen, sondern denselbigen den Herren von der Statt überlassen."

- 1) Offenbar hatte auch damals Beat II. Zurlauben gegenüber den von Roll Forderungen [Erbschaft von Konrad III. Zurlauben] in Zusammenhang mit dem Löbernhof geltend zu machen.

Original, Siegel abgefallen. Mit zwei Dorsualnotizen von verschiedenen Händen.
AH 8, 213-214 - Blatt 214^r leer

92

[1641 Juli?]

A

MEMORIALE UEBER DIE EHEGERICHTSBARKEIT IN QUINTEN UND QUARTEN
SOWIE DIE JAGDRECHTE DER LANDVOEGTE IM SARGANSERLAND

"Die herren [Landammann und Rat] von Schwyz und Glarus sagen, der urbar [der Grafschaft Sargans?] wysse uff Quarten und Quinten der Ehebrüchen halber¹ nitt, sonder nur uff andere benamnte hohe fräffel und buossen.

Contra.

Der Urbar wyst auch nitt gegen den anderen herrschafften und nideren grichten, alls dem Gottshus Pfeffers, Sargans und wallenstatt, nüt von den Ehebrüchen, die ebenmessig Jr fry- und gerechtikeitten biss uffs Blut Ze richten habent, dannoch die Eebrüch nit straffent, werdent aber bald druff sechen und noch erfaren wann die der hohen oberkeit Zu Quarten und quinten undergan solen.

Exempel.

Des Gottshus wettingen Rechtsamminen allhie in der graffschafft Baden wysen Zu straffen biss es dem Man an halss gaht, werdent doch die Eebrüch und hohe fräffel, wie auch in all anderen Vogteyen, von den landvögten abgestrafft. Die beide ohrte [Schwyz, Glarus], wie auch die underthanen zu Quarten und quinten sagen und behelffen sich, Sy schweren dem landtvogt Zu Sargans nit, sonder einem landtvogt im gastel. Ist eben dass so andere underthanen der graffschafft Sargans, die einem landtvogt auch nur von hoher oberkeit wegen zugethan, klagen thundt, das sy und die zu Quarten und quinten nitt beiden Oberkeiten schweren müessent.

Nota.

Es wyst aber der Rapperschwylisch abscheid [von 1604]², das alle underthanen des Sarganserlandts und derselben herrschafften sollend hinfür und zu ewigen Zyten Je Zu Zweyen Jaren einem landtvogt Innamen unnser H. und obern alls der hohen oberkeit Ze huldigen und Ze schweren schuldig ... syn.

Ist billich das man dissere wie auch andere darzuhallte.